

ALLEINERZIEHENDE FAMILIEN WÄHREND CORONA

ERFAHRUNGEN UND KONSEQUENZEN

Viele alleinerziehende Mütter und Väter trafen die massiven Einschränkungen in der ersten Phase der Corona-Pandemie völlig unvorbereitet. Sie standen vor der kaum lösbarer Aufgabe, während der Pandemie die Existenz zu sichern sowie Familie und Beruf vereinbaren zu müssen. Diese Situation betraf und betrifft zwar alle Familien, aber für Alleinerziehende Familien bedeutet sie eine besondere Herausforderung.

Die beiden Vorsitzenden der Evang. Arbeitsgemeinschaft für alleinerziehende Mütter und Väter, Johanna Behrens und Karin Mack, haben in ihren Beratungskontexten die folgenden Beobachtungen und Erfahrungen gemacht: Weit überwiegend sind alleinerziehende Mütter und Väter (teilzeit-)berufstätig und auf die Betreuung ihrer Kinder zwingend angewiesen. Durch die Schließung von Kindertagesstätten und Schulen konnten viele ihren existenzsichernden Tätigkeiten gar nicht mehr, nur noch teilweise oder im Homeoffice nachgehen. Mit dem Wegfall geringfügiger Beschäftigung oder auch durch Kurzarbeit gerieten einige Alleinerziehendefamilien erstmals oder wieder in eine finanzielle Schieflage.

Alleinerziehende mussten die Betreuung ihrer Kinder, deren Begleitung beim Homeschooling und anspruchsvolles Homeoffice über einen längeren Zeitraum vereinbaren und alleine stemmen. Diese Situation hat viele über die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit hinaus gefordert. Alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern berichten von Einsamkeit, wenig Ansprache und Ängsten, wie der Wiedereinstieg in den Job gelingen soll, wenn die Kitas wieder schließen. „Ich fühle mich so allein mit mir und so hilflos,“ so die Aussage einer alleinerziehenden Mutter mit zwei Kindern während des Lockdowns.

Homeschooling war und ist für viele Alleinerziehendefamilien auch logistisch und finanziell eine Herausforderung. Wenn die technische Ausstattung gar nicht oder nur teilweise vorhanden ist, bleibt die Verzweiflung groß. Häufig gibt es nur einen Familien-PC, den alle Familienmitglieder nutzen müssen. Dies bedeutet eine besondere Belastung für die Organisation des Familienalltags. Auch zusätzliche finanzielle Mittel, z. B. für Druckerpatronen und Papier, sind aufzubringen, um Homeschooling durchzuführen.

Die Corona-Pandemie ist noch lange nicht überstanden. Regional schließen immer wieder Schulen und Kindertagesstätten und arbeiten Arbeitnehmer*innen im Homeoffice. Um Alleinerziehendefamilien in dieser Situation bei der Bewältigung ihrer Probleme nachhaltig zu unterstützen, fordern Johanna Behrens und Karina Mack, dass deren Kinder bei erneuten, auch regionalen, Ausgangsbeschränkungen ohne Ausnahme eine Notbetreuung erhalten. Viele Alleinerziehende arbeiten in Berufen, die Anwesenheit erfordern, oder können Kinderbetreuung, Beschulung der Kinder und Homeoffice gleichzeitig ohne weitere Unterstützung nicht leisten. Eine Notbetreuung ist daher für sie unbedingt erforderlich.

Darüber hinaus brauchen Alleinerziehendefamilien eine echte Lehr- und Lernmittelfreiheit, die dafür sorgt, dass alle Kinder auch wirklich Zugang zu erforderlichen Materialien haben. Wenn Laptop, großes Datenvolumen für Videobeschulung und Möglichkeiten zum Ausdrucken gefordert werden, dann darf dies nicht vom Geldbeutel oder der zufällig vorhandenen PC-Kompetenz der Familien abhängen. In der durch die Corona-Krise besonders angespannten finanziellen Lage vieler Alleinerziehendefamilien sind hier kurzfristige, unbürokratische finanzielle Hilfen erforderlich.

Barbara Christian

Angebote für Alleinerziehende,
Frauenförderung und Frauengleichstellung
Tel. 0911 93 54-320
PC-Fax 0911 93 54-34-320
christian@diakonie-bayern.de



MIKA – der Podcast der bayerischen Diakonie
MIKA 11/2020 – Allein und erziehend in Zeiten von Covid-19 – Eine Koproduktion mit der Diakonie Bremen
www.diakonie-bayern.de/podcast